

## **Haushaltsrede der Fraktion Bürger für Höxter / 28. Januar 2016**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,**

**eigentlich hätte ich es mir mit der heutigen Rede zum Haushaltsplan 2016 einfach machen können. Ich hätte einfach mein Manuskript vom Vorjahr nur in einigen Details anpassen brauchen.**

**Denn über alles gesehen gelten sämtliche meiner Kritikpunkte des Vorjahres leider auch heute noch.**

**Diese Erkenntnis ist bitter, denn wir haben wieder ein Jahr verloren und Zeit verschwendet, die wir dringend zur Sanierung der städtischen Finanzen hätten nutzen müssen.**

**Benjamin Franklin hat einmal gesagt: "Ist die Zeit das Kostbarste unter allem, so ist Zeitverschwendung die allergrößte Verschwendung."**

**Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, zeichnen nunmehr für den siebten Haushaltsplan der Stadt Höxter seit 2010 verantwortlich. Sie haben es tatsächlich geschafft in einem zumindest seit 2012 gutem konjunkturellen Umfeld alle bisherigen Haushalte operativ massiv defizitär abzuschließen bzw. wie heute vorliegend für 2016 wieder mit einem hohen Defizit zu planen.**

**Unter Ihrer Verantwortung, sehr geehrter Herr Bürgermeister, wurde in Ihrer bisherigen Amtszeit nicht nur das ausgewiesene Eigenkapital unserer Stadt um rund 25 Mio. € aufgezehrt, sondern es wurden zusätzlich z.B. durch die unzureichende Unterhaltung der städtischen Infrastruktur, namentlich der Gemeindestraßen, der Wirtschaftswege und der städtischen Gebäude ein nicht bilanzierter zusätzlicher Ressourcenverbrauch von jährlich rund 2 Mio. € billigend in Kauf genommen. Das sind in Summe in Ihrer jetzt mehr als sechsjährigen Amtszeit bereits weitere 12 Mio. €, die futsch sind.**

**Diese, ihre persönliche Leistungsbilanz, Herr Bürgermeister, ist desaströs. Nun, in den ersten Jahren Ihrer Amtszeit konnten Sie durchaus noch mit Recht auf das schwere Erbe Ihres Vorgängers und auf die Nachwehen der Weltfinanzkrise verweisen.**

**Darauf können Sie sich aber spätestens seit 2014 nicht mehr berufen.**

**Ich möchte heute an dieser Stelle einmal ganz klar herausstellen, was mir an Ihren bisherigen Haushaltsplänen wie auch an dem vorliegenden Haushaltsplan für 2016 fehlt.**

**Ich vermisse Ihre Handschrift.**

**Ich vermisse Ihren Willen den Haushalt tatsächlich zu konsolidieren.**

**Ich vermisse Ihren Willen zu sparen.**

**Ich vermisse Ihren Willen die Verwaltung zu reformieren.**

**Ich vermisse ganz einfach den "Chef", der die Richtung vorgibt und an dem sich die Verwaltung, aber auch die Politik und die Bürger orientieren können.**

**Was wir von Ihnen im Zusammenhang der Haushaltskonsolidierung aber allenfalls zu hören bekommen ist das Schlagwort "Einnahmeverbesserungen". Einnahmeverbesserungen sind aber nichts anderes als den Bürgern unserer schönen Stadt noch tiefer in die Tasche zu greifen.**

**Das ist jedoch einfach und geht im Bedarfsfall mit einem Federstrich.**

**Meine massive Kritik richtet sich zwar direkt an Sie, gilt natürlich gleichermaßen aber auch für den gesamten Verwaltungsvorstand und die Führungskräfte in der Verwaltung.**

**Wenn ich Sie mir aber so anschau, sehr geehrter Herr Bürgermeister, so habe ich nicht das Gefühl, als ob Sie unter der Last der Verantwortung leiden.**

**Warum sollten Sie denn auch leiden? Denn frei nach Dietrich Bonhoeffer:**

**Von wundersamen Mächten sanft und gut getragen.  
Erwarten Sie entspannt, was kommen mag.  
Die GroKo steht zu ihnen am Abend und am Morgen  
Und ganz gewiss an jedem neuen Tag.**

**Das ist gut für Sie und für die Verwaltung, aber nach meiner festen Überzeugung ganz und gar nicht gut für unsere schöne Stadt und für die, die darin leben.**

**Die GPA NRW hat uns am 29. Oktober 2015 den Bericht über die überörtliche Prüfung vorgestellt.**

**Das Prüfungsergebnis war niederschmetternd. In 4 von 5 Themenbereichen hat die GPA einen hohen Handlungsbedarf bei der Stadt Höxter festgestellt. In dem fünften Themenbereich wurde "nur" ein Handlungsbedarf festgestellt.**

**Als die Vortragenden der GPA ihren Bericht erläutert hatten, betraten Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, die Bühne und was nun folgte war für mich eine Szene zum Fremdschämen.**

**Sie begegneten den Prüfungsergebnissen der GPA mit den Worten "Geld ist nicht alles" und hielten einen für mich nicht enden wollenden Monolog, der die Ergebnisse der GPA wohl negieren sollte.**

**Ich entgegne Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister, heute darauf: "Wenn Geld vielleicht nicht alles ist, dann ist mit Sicherheit ohne Geld aber alles nichts."**

**Allerdings mit der Ausnahme, egal wie es um die Finanzen unserer Stadt bestellt ist, ist nach geltender Rechtslage und dank der unendlichen Steuerschraube - insbesondere bei der Grundsteuer B - die Zahlung der Gehälter und Pensionen für immer und alle Zeiten gesichert.**

**Unter diesem Gesichtspunkt besteht offensichtlich weder für Sie, noch für den Verwaltungsvorstand, noch für die Fachbereichsleiter eine Motivation an den festgestellten mangelhaften Zuständen nachhaltig etwas zu ändern.**

**Mir kommt es vor, als ob Sie sich mit der Kernverwaltung eingeeigelt haben und allen Veränderungsnotwendigkeiten abweisend gegenüberstehen. Denn die notwendigen Veränderungsprozesse gefährden das so kuschelweich ausgepolsterte Nest.**

**So bleiben fast folgerichtig in dem vor uns liegenden Haushaltsplan für 2016 die Ergebnisse des GPA Berichtes fast gänzlich unberücksichtigt.**

**Nunmehr aber zum Haushaltsplan 2016. Der am 17. Dezember 2016 eingebrachte Entwurf des Haushaltsplanes sah für 2016 noch ein Defizit von nur 2,26 Mio. € vor. Das Haushaltsdefizit sollte sich gegenüber 2015 mehr als halbieren. Bis 2018 sollte der Haushaltsausgleich geschafft sein und ab 2019 sollten gemäß des ersten Planentwurfes mit einem Haushaltsüberschuss von 1,8 Mio. € goldene Zeiten für Höxter anbrechen.**

**Ich erinnere mich, wie der Eine und der Andere aus den Fraktionen der Großen Koalition mit stolz geschwellter Brust vor Optimismus strotzend einher schritt.**

**Doch schon kurz nach der Jahreswende trübten sich die Zahlen ein und es wurden bereits zu den Haushaltsberatungen Änderungslisten vorgelegt, die ein um gut 650 T€ höheres Defizit von nunmehr 2,92 Mio. € ausweist.**

**Die vor kurzem noch greifbar nahen goldenen Zeiten waren wieder in die Ferne gerückt.**

**Der Haushaltsüberschuss 2019 wird nicht mehr mit 1,8 Mio. € sondern nur noch mit der Hälfte, also mit 0,9 Mio. € ausgewiesen.**

**Der für 2018 bereits sicher geglaubte Haushaltsausgleich weist mit + 82 T€ nur noch eine schwarze Null aus.**

**Der auf dem Papier stehende Haushaltsausgleich in 2018 und der Haushaltsüberschuss von 900 T€ stützen sich im Wesentlichen auf weitere Steuererhöhungen und auf die Umsetzung der weiteren im Haushaltssicherungskonzept enthaltenen Konsolidierungsmaßnahmen.**

**Da wollte doch aber zumindest eine Fraktion dieses Hauses auf Sicht die Steuern senken. Im hier aus 2015 fortgeschriebenen Haushaltssicherungskonzept wurden im letzten Jahr extra ein paar Kunstgriffe eingebaut, die zumindest Steuererhöhungen vermindern wenn nicht gar verhindern sollten.**

**Diese letztjährigen Kunstgriffe stellen aus meiner Sicht aber nicht unbeträchtliche Planungsrisiken und damit Haushaltsrisiken dar.**

**Der Haushalt 2015 so habe ich im letzten Jahr ausgeführt, sei Spitz auf Knopf gerechnet. Genauso verhält es sich mit dem uns heute vorliegenden Haushaltsplan. Bereits geringfügige Belastungen schlagen voll auf das Ergebnis durch.**

**Was sagt die GPA in ihrem Bericht zu Haushaltsrisiken und Risiken im Haushaltssicherungskonzept?**

**Auf Seite 34 führt die GPA unter Empfehlung aus:**

**"Die Stadt Höxter sollte individuelle Risikoabschätzungen vornehmen. Auf dieser Basis sollte sie dann Maßnahmen zur Risikoverringering ermitteln. Sind konkrete Maßnahmen vorbereitet, kann im Falle des tatsächlichen Eintritts einzelner Risiken schnell reagiert werden.**

**Ohne Maßnahmen zur Risikovermeidung und -vorsorge besteht die Gefahr, dass kurzfristig nur mit Steueranhebungen auf neue Konsolidierungslücken reagiert werden kann. Risikoidentifizierung und Risikovorsorge sind damit wesentlicher Teil einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft." Soweit die GPA.**

**Ich kann in dem vorliegenden Haushaltsplan weder individuelle Risikoabschätzungen noch Maßnahmen zur Risikovermeidung und -vorsorge erkennen. Dieser offenkundige Mangel erhöht die Gefahr von zukünftig unvermeidlich erscheinenden Steuererhöhungen ungemein.**

**Der vorliegende Haushaltsplan und das Haushaltssicherungskonzept erfüllen wegen der fehlenden bzw. mangelhaften Risikoidentifizierung und Risikovorsorge im Wesentlichen nicht die Ansprüche an eine nachhaltige Haushaltswirtschaft.**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister, welche Note erwarten Sie bei realistischer Einschätzung Ihres heute zur Abstimmung vorliegenden Werkes von mir? Eine gute oder befriedigende Note scheiden doch wohl selbst bei wohlwollender Betrachtung aus. Da ich Ihnen bekanntermaßen nicht gerade wohlwollend gegenüberstehe, dürfen Sie von mir aber noch nicht einmal ein "Ausreichend" erwarten wollen und können.**

**Bei einem defizitären Haushalt, bei dem die Einnahmeseite im Vergleich zu unseren Nachbargemeinden, mit denen wir im Standortwettbewerb stehen, bereits überstrapaziert ist, müßte das Gebot der Stunde "Sparen" lauten.**

**Die eigentliche Definition für Sparen lautet:**

**Sparen ist der Vorgang, der sich in der Haushaltstheorie auf den Teil des laufenden verfügbaren Einkommens eines Haushalts bezieht, der nicht für den Konsum verausgabt wird.**

**Da wir in unserer Haushaltswirtschaft in Höxter bereits seit Jahren über unsere Verhältnisse leben, kommt die klassische Definition für Sparen für uns aber gar nicht in Frage. Wir müssen Sparen in unserer Situation also wohl kreativer definieren.**

**Wir müssen unsere tatsächlichen Aufwendungen an die realistisch möglichen und von unseren Einwohnern und von Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe als angemessen empfundenen Einnahmen anpassen.**

**Sind wir dieser Aufgabe in der Vergangenheit gerecht geworden? Wird der uns vorliegende Haushaltsplan dieser Aufgabe gerecht?**

**Mitnichten, unsere Ausgaben steigen fröhlich weiter. Zugegeben, wir können leider weite Teile unserer Aufwendungen gar nicht selbst bestimmen. Die Kreisumlage und viele weitere Transferaufwendungen sind von uns überhaupt nicht zu beeinflussen. Auch die bilanziellen Abschreibungen sind durch Investitionsentscheidungen der Vergangenheit langfristig vorbestimmt. Damit entziehen sich gut 27 Mio. € unserer geplanten Gesamtaufwendungen von 60,2 Mio. € unserer Disposition.**

**Es verbleiben als noch rund 33 Mio. € an Aufwendungen, die wir im Sinne einer restriktiv sparsamen Haushaltswirtschaft intensiv beackern müßten. Da die Personalaufwendungen und die Versorgungsaufwendungen allein fast die Hälfte der beeinflussbaren Aufwendungen ausmacht, kann kein vernünftiger Mensch die Personalaufwendungen außer Acht lassen. Ganz ehrlich gesagt, ich kann hier weder seitens des Bürgermeisters, noch seitens der Verwaltung, noch seitens der Politik den unbedingten Sparwillen, geschweige denn Konzepte erkennen.**

**Die Süddeutsche Zeitung hat vor gut einem Jahr getitelt:  
"Wer klüger mit Geld umgeht, kann jedes Jahr viel sparen. Eigentlich weiß das jeder. Und doch bleibt es meist nur ein Plan."**

**Für mich ist es daher schrecklich konstatieren zu müssen, dass wir zwar einen Haushaltsplan aber keinen Plan haben, wie wir durch klugen Umgang bei unseren Aufwendungen "sparen" können und "sparen" wollen.**

**Der uns heute zur Abstimmung vorliegende Haushaltsplan 2016 folgt zudem noch der ironischen Definition von Planung, die da lautet:**

**"Planung heißt den Zufall durch den Irrtum ersetzen."**

**Dies um so mehr, als wir bereits heute bei den Haushaltsansätzen zur Pflichtaufgabe "Asyl" mehr als drei Fragezeichen machen müssen.**

**Diese Fragezeichen sind umso bedeutender, da die uns optisch vorgestellte Ergebnisverbesserung in 2016 gegenüber 2015 um rd 2,0 Mio. € mit 1,3 Mio. € auf die erhoffte bessere finanzielle Ausstattung durch Bund und Land bei der Pflichtaufgabe Asyl zurückgehen.**

**800 T€ Erträge haben wir durch die in 2015 nicht berücksichtigten Gewinne aus den Entwässerungsgebühren aus dem Hut gezaubert. Stetige Haushaltsplanung sieht mit Sicherheit anders aus.**

**Allein diese beiden Zahlen belegen, dass wir aus eigener Kraft und Anstrengung bei der Haushaltssanierung noch nicht einen Meter vorangekommen sind. Das Gegenteil ist eher der Fall.**

**Da wundert es mich ungemein, wie Sie, sehr geehrter Herr Böhler, in der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Familie und Sport am 11.11.2015 sinngemäß erklärt haben, die Folgekosten eines Hallenbades von immerhin jährlich mehr als 800 T€ können wir uns ab 2018 leisten, weil wir mit unseren**

**harten Konsolidierungsmaßnahmen uns die Spielräume dafür geschaffen haben.**

**Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, wenn ich diese Aussage von Ihnen schlicht und ergreifend einfach nicht ernst nehme. Vielleicht war Ihre Aussage am 11.11 aber auch nur dem Beginn der Karnevalssession geschuldet.**

**Kommen wir nun zu den Pflichtaufgaben und den pflichtigen Aufgaben im Haushaltsplan 2016. Hier halte ich es ganz mit dem CDU Bundespolitiker, Herrn Steffen Kampeter, der im Februar 2014 in Beverungen sinngemäß erklärt hat, die Kommunen, die sich in finanzieller Schieflage befinden, sollten einmal überlegen mit wie viel Personal sie ihre Aufgaben erledigen.**

**Diese Aussage trifft bezogen auf unsere Haushaltssituation den Nagel auf den Kopf.**

**Apropos Beverungen.**

**Der Vergleich der Stellenpläne für 2016 und der gesamten Personalkosten der Stadt Beverungen zur Stadt Höxter ergibt auch 2016 wieder ein erstaunliches Bild.**

**Je 1.000 Einwohner beschäftigt die Stadt Beverungen einschließlich der Beschäftigten des ausgegliederten Bauhofes jedoch ohne die Beschäftigten der Kindergärten 5,28 Mitarbeiter.**

**Die Stadt Höxter beschäftigt je 1.000 Einwohner dagegen 8,02 Mitarbeiter. Damit leisten wir uns im Vergleich zu Beverungen in Summe 80 Mitarbeiter mehr.**

**Bei den Personalaufwendungen einschließlich der Versorgungsaufwendungen schlägt sich das in einem relativen Mehraufwand von 4,5 Mio. € zum Nachteil unseres Haushaltes nieder.**

**Sehr geehrter Herr Böhler, wenn ich mich recht entsinne, haben Sie im letzten Jahr zu meinen damaligen Analysen der Beschäftigtenzahlen und der Personalaufwendungen erklärt, dann müßten in der Verwaltung in jedem dritten Büro Hängematten vorhanden sein, die Sie dort aber noch nicht gesehen haben.**

**Nun Herr Böhler, ich möchte Ihrer diesbezüglichen Wahrnehmung ein Zitat von Arthur Schopenhauer gegenüberstellen, das da lautet:**

**"Wer sich die Teufel mit Hörnern und die Narren mit Schellen vorstellt, wird stets ihre Beute."**

**Nein, Herr Böhler, sie sollten wahrlich nicht nach Hängematten Ausschau halten.**

**Ich begrüße es ungemein, dass der Arbeitskreis Aufgabenkritik und Personalkosteneinsparungen es für unbedingt notwendig erachtet, nach dem Bauhof auch die Verwaltung einer externen Organisations- und Effizienzuntersuchung zu unterziehen.**

**Nebenbei bemerkt, die Arbeit und die Zusammenarbeit in diesem Arbeitskreis funktioniert hervorragend. Sach- und problemorientiert kommen die 7 Mitglieder aus den hier im Rat vertretenen Fraktionen fast immer zu einer einheitlichen einstimmigen Beurteilung der hinterfragten Sachverhalte.**

**Wenn ich mich zuvor schon fast verzweifelt an den Satz, "die Hoffnung stirbt zuletzt" geklammert habe, so habe ich jetzt aus der Zusammenarbeit in diesem Arbeitskreis tatsächlich reale Hoffnung geschöpft. Dafür bin ich allen politischen Mitstreitern im Arbeitskreis sehr dankbar.**

**Apropos Aufgabenkritik**

**Ich habe den Eindruck, die Verwaltung versucht unter Führung des Bürgermeisters die Aufgabenkritik als Hauptaufgabe des Arbeitskreises zu sehen. Nach meiner Wahrnehmung sollen sich dann die Personalkosteneinsparungen durch Herabsetzung von Standards, durch Fremdvergaben von Aufgaben und die Aufgabe von Leistungen quasi von selbst einstellen.**

**Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, pochen regelmäßig darauf. Ich empfinde das aber ein Stück weit ungehörig.**

**Denn nach meiner Wahrnehmung gibt es überhaupt keine definierten Standards. Wie sollen wir von der Politik dann aber die Herabsetzung von Standards definieren. Sie fordern somit von der Politik etwas, dass diese gar nicht erfüllen kann, da Sie selbst entweder gar nicht über die Grundlagen verfügen oder diese Grundlagen der Politik nicht zur Verfügung stellen.**

**In der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses haben Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, mich kritisiert, als ich Ihre Verwaltung als "Laden" bezeichnet habe. Sie haben diese von mir gewählte Bezeichnung offensichtlich und auch richtigerweise als abwertend erkannt und wollten sich dagegen verwehren. Sie können sich sicher noch erinnern, dass ich Ihre Kritik zurückgewiesen habe, da die Bezeichnung "Laden" weit entfernt von einem beleidigenden Ausspruch sei.**

**Nun, sehr geehrter Herr Bürgermeister, wird die Bezeichnung einer Organisation als "Laden" umgangssprachlich tatsächlich abwertend verstanden.**

**Bei den offenen Baustellen, der Fülle an großen Handlungsbedarfen, wie diese im GPA Bericht enthalten sind, sollten Sie eigentlich froh sein, dass ich mich mit der Bezeichnung "Laden" einer vergleichsweise harmlosen Abwertung bedient habe. Ich verfüge in meinem Wortschatz durchaus über schlimmere Bezeichnungen für unvollkommene Organisationen, die aber auch noch nicht den Tatbestand der Beleidigung erfüllen würden.**

**Ich wäre allerdings sehr froh, wenn meine Abwertung Sie animieren und anspornen würde die offenen Baustellen und die aufgezeigten großen Handlungsbedarfe in Ihrem "Laden" endlich in Angriff zu nehmen, um diesen Schritt für Schritt auf Vordermann zu bringen.**

**Das ist nach meinem Verständnis aber auch eine Ihrer Hauptaufgaben. Da Sie dann für Nebenaufgaben, zu denen ich auch das anlassbezogene**

**Händeschütteln zähle, aber kaum noch Zeit hätten, müssten Ihre ehrenamtlichen Stellvertreter in diese Bresche springen.  
Ja, das würde Sinn machen.**

**Nun möchte ich aber noch kurz auf die freiwilligen Aufgaben im Haushaltsplan eingehen.**

**Es ist schon erstaunlich, was sich dahinter alles verbirgt.**

**Da haben wir Öffentliches Grün, Natur und Landschaft, gefolgt von Wald- und Forstwirtschaft. Auch die Anteile an Unternehmen zählen zu den freiwilligen Aufgaben.**

**Nach meinem Dafürhalten zählen diese Aufgaben aber nicht zu den klassischen freiwilligen Aufgaben. Denn die Kommune, die Eigentum an Öffentlichem Grün, Natur und Landschaft und an Wald- und Forstflächen verfügt, muss sich natürlich wie jeder Private auch darum kümmern.**

**Freiwillige Aufgaben, in dem Sinn, dass die Stadt freiwillig Leistungen erbringt, die direkt den Bürgern zugute kommen, sind bei der Stadt Höxter vergleichsweise dünn gesät.**

**Die Bereitstellung und der Betrieb von Sportanlagen, die Sportförderung, das Freibad, die Freizeitanlagen, die Stadthalle und nicht zuletzt die Bibliothek und die Musikschule zähle ich zu den Freiwilligen Aufgaben, die den Bürgern mehr oder weniger direkt zugute kommen.**

**Daneben zählen aber auch ganz illustere Aufgaben zu den freiwilligen Aufgaben, als da sind Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die wir uns immerhin 11.700 € kosten lassen oder das Bäderkonzept das uns seit Jahren verfolgt und auch in 2016 wieder mit 16.600 € belastet. Hinter diesen Kosten verbergen sich weit überwiegend Personalaufwendungen für Beamte und Versorgungsaufwendungen. Ob hier tatsächlich hoheitliche Aufgaben, die Beamten vorbehalten sein müssen, erledigt werden, wage ich zu bezweifeln.**

**Ich möchte an dieser Stelle aber noch auf unsere Bäder eingehen.**

**Da haben wir noch und die Betonung liegt auf noch das Freibad mit einem jährlichen Defizit von gut 250 T€. Das sind rd. 8,50 € pro Einwohner. Ein in der Not gegründeter Förderverein unterstützt die Stadt mit Rat und Tat und auch mit finanziellen Mitteln. Das Defizit konnte so bereits ein wenig reduziert werden.**

**Bei der Stadthalle haben, wir unter Einrechnung von kalkulatorischen Zinsen, denn das Ding haben wir uns auf Pump geleistet, ein jährliches Defizit von rd. 450 T€. Das Ding ist meist geschlossen und kostet uns pro Einwohner gute 15,00 €.**

**Die Stadthalle hatte auch mal einen Förderverein, der sich aber bereits vor ein paar Jahren aufgelöst hat.**

**Dieser Förderverein scheint nach dem Motto gehandelt zu haben, jetzt haben wir das Ding da stehen, seht zu, wie ihr mit dem Defizit fertig werdet.**

**Ein Schelm, wer Böses dabei denkt?**

**Aber noch einmal zurück zum Freibad.**

**Sehr geehrter Herr Böhler, Sie haben in Ihrer letzten Haushaltsrede theatralisch mit den Worten einer Indianerweisheit, "Wenn Du entdeckst, dass Du ein totes Pferd reitest, steig ab!", den Ausstieg der SPD Fraktion aus der Freibadsanierung bekannt gegeben.**

**Wenn man aber entdeckt, dass man ein totes Pferd reitet, dann hat man das Pferd zuvor wohl zu Schanden geritten.**

**Darüber sagte der Deutsche Reitmeister Gustav Steinbrecht sinngemäß, Wer ein Pferd unnütz ermüdet oder gar zu Schanden reitet, verdient überhaupt kein Pferd zu besteigen.**

**Im übertragenen Sinne haben wir unser Freibad zu Schanden geritten. Wegen des vor 2009 bereits ins Auge gefaßten Kombibades und der nach 2009 ja kurz bevorstehenden Großsanierung des Freibades, haben wir die Unterhaltung, sprich die Hege und Pflege des Freibades, noch weiter vernachlässigt. Warum soll man sich auch um den Wasserverlust kümmern, wenn die Großsanierung auch dieses Problem lösen wird. Es gibt immer Gründe, um Unterlassungen jedweder Art zu rechtfertigen.**

**Und da wird doch dieser Tage seitens unserer 1. Beigeordneten Frau Schmidt eine der Stadt vorliegende Masterarbeit ins Feld geführt, aus der sich ergeben soll, dass die Becken des Freibades undicht sind.**

**Die Wirkung dieser Masterarbeit auf die Entscheidung über das Freibad scheint seitens Frau Schmidt als finaler Keulenschlag gegen das Freibad gesetzt worden zu sein.**

**Kann aber eine Masterarbeit, deren Inhalt wir Ratsmitglieder gar nicht kennen, Grundlage einer im wahrsten Sinne des Wortes abschließenden Entscheidung über das Freibad sein?**

**Nun ich möchte Ihnen kurz vor Augen führen, was mir über die ominöse Masterarbeit zwischenzeitlich zugetragen wurde:**

- 1. Die Masterarbeit ist nicht neu, sondern datiert wohl aus dem Jahr 2013 und ist der Verwaltung auch bereits seitdem bekannt.  
Warum kommt Frau Schmidt aber erst dieser Tage damit um die Ecke?**
- 2. Die Masterarbeit soll sich im Kern auf die Möglichkeiten der Abdichtung undichter Freibadbecken beziehen. Frau Schmidt hat aber in der letzten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses erklärt, die Masterarbeit habe die Undichtigkeit der Freibadbecken in Höxter bestätigt.**
- 3. Ich wurde telefonisch informiert, dass ein Höxteraner Bürger, der lange Jahre beruflich als Taucher in der Unterwasser - Leckageortung tätig war, im Auftrag des Verfassers der Masterarbeit die Becken unseres Freibades unter Wasser in Augenschein genommen hat und zu Dokumentationszwecken Unterwasseraufnahmen gemacht hat. Nach seinen Unterwasser-**

**einsätzen soll er dem Verfasser der Masterarbeit erklärt haben, dass die Fugen der Becken nach seiner Einschätzung dicht seien.**

- 4. Die Masterarbeit wurde wohl von dem Sohn eines leitenden Mitarbeiters des Baubereiches der Stadt Höxter erstellt. Ob hier die notwendige Neutralität eines Gutachters eingehalten werden konnte, darf zumindest nicht einfach vorausgesetzt werden.**

**und last not least, ist die Masterarbeit das Werk eines Studenten, der noch über keine tief greifende Berufserfahrung verfügen kann.**

**Sollen wir nach all den halbherzigen Maßnahmen der vergangenen Jahre, die offensichtlich nur darauf ausgerichtet waren, den Wasserverlust von Jahr zu Jahr zu kaschieren, auf der Basis einer Masterarbeit, die wir bis heute nicht kennen, das Freibad aufgeben?**

**Wenn wir das Freibad in diesem Jahr nicht öffnen, dann ist allein dieser Umstand bereits das Todesurteil für das Freibad.**

**Ich habe den Eindruck, dass die Große Koalition nach dem Motto verfährt, wir lassen den Spatz in der Hand fliegen, damit wir die Taube auf dem Dach fangen können.**

**Ich glaube aber, dass die Vertreter der Großen Koalition hier einen Fehler machen. Man kann ein als Funktionsbad ausgelegtes ganzjährig nutzbares Hallenbad ohne nennenswerten Außenbereich nicht mit dem Freizeitwert eines Freibades vergleichen.**

**Darum appelliere ich an Sie alle, lassen Sie das Freibad nicht fallen, der Spatz in der Hand ist allemal besser als die Taube auf dem Dach.**

**Was für das Freibad gilt, gilt in ähnlicher Weise auch für die Musikschule. Das Eindampfen des städtischen Zuschusses auf 30 T€ jährlich bedeutet den Tod der Musikschule. Das kann doch aber ernsthaft keiner wollen. Wir sollten daher in der Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes den Zuschuss für die Musikschule auf vorerst 90.000 € ab 2017 festschreiben, damit die Musikschule und insbesondere die dort tätigen Mitarbeiter eine Perspektive und eine persönliche Planungssicherheit haben. Das sind wir allen dort engagierten Personen auch im Rahmen unserer Fürsorgepflicht schuldig.**

**Auch die Anhebung der Hallennutzungsgebühren zu Lasten der Sportvereine erscheint mir im Gesamtkonzert der Konsolidierungsmaßnahmen nicht gerechtfertigt und eher willkürlich gesetzt. Wir fordern auch hier eine Korrektur der Hallennutzungsgebühren, die zudem auch die individuellen Gegebenheiten der unterschiedlichen Bedingungen der Sporthallen berücksichtigt.**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen,**

**der uns heute vorgelegte Haushaltsplan 2016 wird von der Fraktion Bürger für Höxter abgelehnt. Neben den zuvor genannten Gründen erscheint uns der**

**Haushaltsplan in Ansehung des Defizites nicht sportlich genug ambitioniert ausgelegt zu sein. Das will heißen, dass insbesondere die Kostenplanung so ausgelegt erscheint, als ob wir im Geld schwimmen würden.**

**Jedenfalls ist erkennbar, das Schmalhans hier offensichtlich nicht Küchenmeister ist.**

**Andererseits werden die notwendigen Aufwendungen für die Unterhaltung der städtischen Infrastruktur wie bereits seit Jahren viel zu gering ausgewiesen und wir fahren das Kommunale Vermögen weiter auf Verschleiß.**

**Aber auch die Versorgungsansprüche der aktiven Beamten und der Versorgungsempfänger werden in dem vorgelegten Haushaltsplan nicht verlustfrei für die Zukunft ausgewiesen.**

**Damit erfüllt der Haushaltsplan nicht die von uns auf der Basis des Neuen Kommunalen Finanzmanagements anzulegenden Maßstäbe.**

**Kommen wir nun zum Haushaltssicherungskonzept. Das Haushaltssicherungskonzept muß aus unserer Sicht die Antwort auf die Frage geben, ob und wie wir das strukturelle Defizit zukünftig tatsächlich ausgleichen können.**

**Das wir ein strukturelles Haushaltsdefizit haben, bescheinigt uns auch die GPA. Diese führt in ihrem Bericht aus Oktober 2015 aus:**

**"Damit der Haushaltsausgleich erreicht werden kann, muss die Stadt ein strukturelles Defizit von rund 3,9 Mio. Euro ausgleichen."**

**Die GPA hat aber erkennbar die unzureichende laufende Unterhaltung des Infrastrukturvermögens überhaupt nicht in ihre Ermittlungen einbezogen und es fehlt auch die Betrachtung der unzureichenden Dotierung der Pensionsrückstellungen. Allein die in 2016 zu erwartenden Anwartschaften der aktiven Beamten müssen in der Höhe im Haushalt abgebildet werden, dass zukünftige Haushaltsjahre daraus nicht belastet werden. Auch dieser Anspruch ist nach dem Neuen Kommunalen Finanzmanagement bei der Berechnung des strukturellen Defizits zu berücksichtigen.**

**Allein aus diesen beiden von der GPA nicht berücksichtigten Positionen ergibt sich ein weiteres strukturelles Defizitpotential von sicherlich mehr als 2 Mio. €.**

**Das strukturelle Defizit beträgt damit nach unserer festen Überzeugung eher 6 Mio. € als 4 Mio. €.**

**Der vorsichtige Kaufmann würde dies natürlich mit berücksichtigen. Das vorliegende Haushaltssicherungskonzept tut dies erkennbar nicht. Es ist einzig und allein darauf ausgerichtet, genehmigungsfähig zu sein.**

**Der Blick für die Realität geht dabei leider verloren und wir werden sogar zu möglicherweise fatalen Entscheidungen verleitet.**

**Für uns ist es nämlich mehr als fraglich, ob wir die eingepreisten jährlichen Folgekosten eines Hallenbades von rd. 900 T€ ab 2018 tatsächlich schultern können.**

**Folgerichtig müssen wir, die Fraktion Bürger für Höxter auch dem Haushaltssicherungskonzept unsere Zustimmung verweigern.**

**Erlauben Sie mir abschließend noch einige Ausführungen zum Stellenplan. Im Vergleich zu anderen Kommunen beschäftigt die Stadt Höxter pro 1.000 Einwohner erheblich mehr Mitarbeiter als die Vergleichskommunen. Es fällt auf, dass die Stadt Höxter auch in den oberen Besoldungs- und Entgeltgruppen erkennbar üppiger gut dotierte Stellen vorhält.**

**Ich habe dies vorhin im Vergleich mit der Stadt Beverungen bereits vorgetragen. Nach meiner festen Überzeugung müßten wir, da die Stadt Höxter mehr als doppelt so viel Einwohner hat, unsere Pflichtaufgaben und unsere pflichtigen Aufgaben allein durch den betriebswirtschaftlichen Effekt der Kostendegression effizienter gestalten können. Das Gegenteil ist aber offensichtlich bei uns der Fall.**

**Die Verwaltung wehrt sich hier mit Händen und Füßen gegen notwendige strukturelle Veränderungen. Wir müssen aber dem vorhandenen strukturellen Defizit durch gezielte strukturelle Maßnahmen begegnen. Da die Personalaufwendungen und die Versorgungsaufwendungen nahezu 50 % der von uns überhaupt beeinflussbaren Aufwendungen ausmachen, kommen wir an substantiellen strukturellen Veränderungen im Stellenplan zukünftig nicht vorbei. Wegen der besonderen Situation der Sicherheit der Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst, wirken sich alle Maßnahmen aber erst allenfalls mittelfristig aus.**

**Jedes Jahr, in dem hier wir nichts oder zuwenig tun, macht es zukünftig um so schwerer.**

**Der Stellenplan 2016 wird in Ansehung des strukturellen Defizits den zu stellenden Anforderungen bei weitem nicht gerecht.**

**Wir, die Fraktion Bürger für Höxter lehnen daher auch den vorgelegten Stellenplan für 2016 ab.**

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen  
sehr geehrte Damen und Herren,**

**ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.**